

Armin Köhler

Mittler zwischen Komponist und Hörer

Gedanken zur vierzigjährigen Betreuung von DDR-Autoren in der Edition Peters, Leipzig

Die Bewahrung der Musik vergangener Jahrhunderte und die Förderung und Verbreitung zeitgenössischer Musik ist das schon traditionelle Konzept, mit dem die Edition Peters auch in der Zeit des komplizierten Neuanfangs nach 1945 angetreten ist, ihre Funktion im Musikleben möglichst umfassend zu erfüllen. So ist es kaum verwunderlich, daß sich das Verlagskollektiv sofort nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik neben der Aufarbeitung des sowjetischen Erbes und aktueller sowjetischer Musik verstärkt auf die Inverlagnahme herausragender Werke der DDR-Musik orientierte. Der Verlagskatalog der Jahre des sozialistischen Aufbaus und der Entfaltung der sozialistischen Gesellschaft nennt solch bedeutende Werke wie Hanns Eislers *Rhapsodie für großes Orchester mit Sopran-Solo* (1949), wie Paul Dessaus Oper *Die Verurteilung des Lukullus* (1951) und seine Orchestermusiken sowie Ernst Hermann Meyers *Mansfelder Oratorium* (1950) oder dessen von David Oistrach uraufgeführtes Violinkonzert (1964). Ein Höhepunkt der verlegerischen Arbeit dieser Zeit stellt die Herausgabe des von fünf Komponisten unterschiedlicher Weltanschauung (Boris Blacher, Paul Dessau, Karl Amadeus Hartmann, Hans Werner Henze und Rudolf Wagner-Régeny) geschaffene, humanistische Bekenntniswerk *Jüdische Chronik* (1960) dar. Weiterhin betreute der Verlag in dieser Zeit unter anderem Werke von André Asriel, Herbert Baumann, Hans Georg Burghardt, Paul Bünner, Max Butting, Johann Cilensek, Herbert Collum, Max Dehnert, Walter Draeger, Fidelio F. Finke, Ottmar Gerster, Karl-Rudi Griesbach, Harald Heilmann, Theodor Hlouschek, Wolfgang Hohensee, Wilhelm Hübner, Herbert Kirmße, Siegfried Köhler, Heinz Krause-Graumnitz, Paul Kurzbach, Joachim Dietrich Link, Fred Lohse, Fred Malige, Hansgeorg Mühe, Walter Niemann, Dieter Nowka, Karl-Heinz Pick, Hans Wolfgang Sachse, Kurt Schwaen, Leo Spies, Paul Thilmann, Joachim Thurm, Georg Trexler, Alfred Wagner, Wilhelm Weismann, Joachim Werzlau, Johannes Weyrauch, Hellmuth Christian Wolff und Klaus Zoepfel.

Mit der auch auf kulturpolitischem Gebiet weiteren Öffnung gegenüber internationalen Entwicklungstendenzen sowie der Gründung eines Fachlektorats für zeitgenössische Musik zu Beginn der 70er Jahre und der damit verbundenen Profilierung der Druckausgaben zur sogenannten *Blauen Reihe* konnte das Spektrum der Handschriften und ästhetischen Positionen grundlegend erweitert werden. Nunmehr erscheinen auch solche Werke wie die *Bagatellen für B* von Reiner Bredemeyer, das Konzertstück für Flöte und Orchester von Johann Cilensek, die *Kammermusik III* von Paul-Heinz Dittrich, das *Melodram für Chile* von Gerd Domhardt, die Sinfonie und die Instrumentalkonzerte von Friedrich Goldmann, die *Komposition für Oboe und Sopran* von Jörg Herchet, das Flötenkonzert von Helge Jung, der

Baukasten für Orchester von Georg Katzer, die Streichquartette von Hermann Keller, Günter Kochan, Thomas Müller und Gerhard Wohlgemuth, die *Flötensinfonie* von Friedrich Schenker, die *Kammermusik II* von Christfried Schmidt, der *II. Sinfonische Essay* von Karl Ottomar Treibmann, die *Dilishanande* von Hans J. Wenzel die Orgelkonzerte und Orchesterwerke von Ruth Zechlin, weiterhin Kompositionen von Henry Berthold, Volker Bräutigam, Thomas Bürkholz, Jürgen Buttkewitz, Hans-Joachim Geisthardt, Fritz Geißler, Rafael Heinrich, Peter Hermann, Wolfgang Hohensee, Herbert Gadsch, Reiner Hrasky, Wilhelm Hübner, Wilfried Krätzschmar, Rainer Lischka, Siegfried Matthus, Achim Müller-Weinberg, Günter Neubert, Bert Poulheim, Kurt-Dietmar Richter, Gerhard Rosenfeld, Hansjürgen Schmidt, Günter Schwarze, Wolfgang Stendel, Stojan Stojantschew, Lorenz Stolzenbach, Wolfgang Strauß, Wolfgang Thiel, Siegfried Thiele, Jan Trieder, Gerhardt Tittel, Johannes Weihrauch, Manfred Weiss, Michael-Christfried Winkler und Udo Zimmermann. Stets ist der Verlag bemüht, ein ausgewogenes Angebot zu präsentieren. Neben dem Stamm der Peters-Autoren, der sich, wie in anderen Verlagen auch, über die Jahre der Zusammenarbeit herauskristallisiert hat, hatten und haben stets auch die Werke junger Autoren ihren Platz im Verlagsangebot. Heute sind dies beispielsweise Stefan Carow, Bernd Franke, Lutz Glandien, Thomas Heyn, Ralf Hoyer, Robert Linke, Juro Métsk, Christian Münch, Thomas Reuter, Steffen Schleiermacher, Jakob Ullmann, Michael Stöckigt, Friedbert Wissmann und Helmut Zapf.

Mit der Gründung der Spezialabteilung für zeitgenössische Musik in Dresden am 1. Mai 1980 erfuhr das zeitgenössische Schaffen aus der Feder unserer Komponisten eine neue Qualität verlegerischer Unterstützung und Förderung. Durch diese bis Oktober 1986 existierende Außenstelle war es nunmehr nicht nur möglich, die Zusammenarbeit zwischen Lektorat und Autoren zu intensivieren, sondern darüber hinaus die Propagierung der im Verlag betreuten Werke entschieden zu befördern. Hierzu wurden vielfältige Formen genutzt wie Angebotsreisen zu Orchestern und Theatern, Vorträge oder Round-tables im Dresdner Verlagshaus, beispielsweise mit Vertretern des Kulturbundes oder mit Mitarbeitern des Zentralinstituts für Kernforschung der DDR, Rossendorf. Eine gewisse Stagnation im Konzertbetrieb der traditionellen Konzertsäle im Hinblick auf die Musik unserer Zeit bewog die Mitarbeiter der Spezialabteilung, 1984 mit einer eigenen Konzertreihe, dem *Peters-Concertino – Brücken der Musik*, ihre Mittlerfunktion zwischen Komponist und Hörer auf eine qualitativ höhere Stufe zu stellen. Man begann damit nicht nur eine neue Form verlegerischer Arbeit, die über den Druck von Partituren und Stimmen und der Sicherstellung von Uraufführungen hinausging, sondern prägte damit grundlegend den geistigen Boden für neue Musik in Dresden mit, durch neue Formen der Darbietung und Aneignung von Musik. Der Brückengedanke stand bei der Konzertreihe neben einer engen Beziehung zwischen Komponist und Hörer auch für den Versuch, Musik jeweils innerhalb ihrer historisch-konkreten Beziehungen sowohl zu vorhergehenden, gleichzeitigen und zukünftigen Entwicklungen, als auch zu anderen Künsten wie Malerei, Tanz, Dichtung und Film hörend und sehend unmittelbar erlebbar und verständlich zu machen. Zudem war Peters Initiator und Mitorganisator der Klanghausveranstaltungen zu den Dresdner Musikfestspielen und der Veranstaltung *KlangProjekte* zur Musikbiennale 1989 in Berlin, bei denen festgefahrene Gleise werkorientierter Darbietungs- und Rezeptionsmechanismen durch andersartige Erlebnisformen aufgebrochen wurden. Wenn die Edition Peters gegenwärtig zum dritten Mal ein gemeinsames Konzert mit dem Theater im Palast

(TiP) in Berlin für die DDR-Musiktage 1989 vorbereitet und im Jubiläumsjahr der Republik zwei Konzerte in Leipzig plant, dann ist das die konsequente Fortführung dieser Dresdner Aktivitäten.

Im Zentrum der editorischen Arbeit der letzten Dekade stand die Betreuung herausragender Uraufführungen zur Eröffnung des Neuen Leipziger Gewandhauses, des Schauspielhauses Berlin und der Semperoper Dresden, zentraler Musikfeste im In- und Ausland sowie zum 425jährigen Jubiläum der Staatskapelle Schwerin. Bei allen Problemen, die es gegenwärtig noch zu verzeichnen gibt – so die Aktualität der Druckerzeugnisse, den Umfang der Druckkapazitäten und die Defizite im Bereich der Propagierung – werden wir 1989 das Niveau der editorischen Arbeit vergangener Jahre bei weitem übertreffen. Ausdruck hierfür sind unter anderem die vierundzwanzig Uraufführungen, die die Edition Peters in diesem Jahr betreut. Ganz konkret zu Ehren des 40. Jahrestages werden die 2. und 4. Sonatine (Auftragswerk von Peters) von Reiner Bredemeyer in Riesa vom Staatlichen Sinfonieorchester und Friedrich Schenkers *Commedia del arte* am 7. Oktober vom Leipziger Gewandhausorchester erstmalig erklingen. Für die weitere Profilierung unserer Arbeit haben wir im Februar 1989 einen Beirat für zeitgenössische Musik gegründet. Ihm gehören neben Mitarbeitern des Verlages Bernd Franke, Dieter Hähnchen, Georg Katzer, Udo Klement, Wilfried Krätzschar, Frank Schneider, Karl Ottomar Treibmann, Jörg-Peter Weigle, Gerhard Wohlgemuth und Ruth Zechlin an.